



Ikone: der Verrat des Judas

Die Orthodoxen Heiligen: Über den Kampf gegen die

Sünde und den Kampf gegen den gefallenen Engel

1. Teil

Die Orthodoxen Heiligen: Über den Kampf gegen die Sünde und den Kampf gegen den gefallenen Engel

1. Teil

Der gefallene Engel und die Sünde:

Es ist keine so große Sache, einen Dämon aus jemanden auszutreiben, als jemanden von der Sünde zu befreien. Der Dämon hindert uns nicht das Königreich der Himmel zu erlangen, sondern er hilft uns ungewollt, indem er den, der ihn hat, zur Vernunft bringt, während die Sünde uns von ihr weg führt.

Die Dämonen führen die Menschen zu den Götzen und bringen sie von Gott weg und überzeugen sie, nicht an ein Leben nach dem Tod zu glauben.

Der Sieg des Teufels hat nicht seine Siegesbekränzung als Endziel, sondern dass er uns mit sich in die Hölle zieht. *(Hl. Johannes Chrysostomus)*

Der Feind des Menschen greift das Denken an. Die Kampftaktik des Teufels:

"Zuallererst kommt der Angriff durch einen bösen Gedanken.

Als zweites die Verbindung, d. h. unsere Gedanken vermengen sich mit den dämonischen, die uns angreifen.

Als drittes kommt die Zustimmung, wenn unsere Gedanken mit den dämonischen Gedanken zusammen überdenken, wie sie das Böse tun sollen.

Als viertes folgt die sinnlich wahrnehmbare Tat, das ist die Sünde.

Wenn der Verstand also mit innerer Wachsamkeit und mit Widerspruch und mit der Anrufung des Herrn Jesus den Angriff vertreibt, sobald er erscheint, treten die übrigen Phasen (*Verbindung, Zustimmung und Sünde*) nicht ein. Der boshafte Dämon kann die Seelen nicht auf andere Weise zum Irrtum führen, weil er ein körperloser Verstand ist, als nur mit der Einbildung und den Gedanken."

(Hl. Hesychios, der Presbyter)

Höre nicht auf den Teufel, der dir sagt, du sollst ihm das „heute“ geben und Gott sollst du das „morgen“ geben, nein, sondern verbringe alle Minuten deiner Lebensstunden so, wie es Gott gefällt!
(Hl. Nikodemus vom Berge Athos)

Verschiedenes:

Ohne die Duldung Gottes, können selbst die Dämonen dem Teufel nicht dienen.

Von Missgunst gegen Gott und uns erfüllt, überzeugte der Teufel den Menschen, mit Verschlagenheit, dass Gott missgünstig auf ihn gewesen sei, und führte ihn so zur Übertretung des heiligen Gebotes.
(Hl. Maximus, der Bekenner)

Wir wollen daher gehorchen seinem allheiligen und herrlichen Namen, um zu entgehen den erwähnten Drohungen, die seine Weisheit gegen die Ungehorsamen gerichtet hat, damit wir wohnen im Vertrauen auf seinen heiligsten und erhabensten Namen. Nehmt unseren Rat an, und ihr werdet es nicht bereuen. Denn es lebt Gott und es lebt der Herr Jesus Christus und der Heilige Geist, der Glaube und die Hoffnung der Auserwählten, dass der, welcher in Demut mit beharrlichem Gehorsam ohne Wanken die von Gott gegebenen Satzungen und Gebote hält, dass dieser wird eingeordnet und eingereiht werden in die Zahl der durch Jesus Christus Geretteten, durch den ihm die Ehre sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Wer aber ungehorsam ist gegen das, was er durch uns gesagt hat, der soll wissen, dass er sich in Sünde und nicht geringe Gefahr verstrickt. Wir aber werden keine Schuld haben an dieser Sünde und werden in andauernden Bitten und Flehen anhalten, dass der Schöpfer des Weltalls die abgezählte Zahl seiner Auserwählten auf der ganzen Welt unversehrte erhalten wolle durch seinen geliebten Sohn Jesus Christus durch den er uns berufen hat von der Finsternis zum Licht, von der Unwissenheit zur Erkenntnis der Herrlichkeit seines Namens, auf dass wir hoffen auf Deinen Namen, der aller Schöpfung den Anfang gab, da Du uns geöffnet hast die Augen unseres Herzens, damit wir Dich erkennen, den einzigen "Höchsten in der Höhe, den Heiligen, der im Heiligtum ruht", "Dich, der Du den Stolz der Prahler demütigst", "die Pläne der Heiden vereitelst", "die Demütigen erhöhst und die Hohen erniedrigst", "der Du reich machst und arm", "tötest und rettetest und Leben weckst", "Dich, den einzigen Wohltäter der Geister und den Gott alles Fleisches", "der Du hineinsiehst in die Unterwelt", schaut auf die Werke der Menschen, den Helfer in Gefahr, "den Retter in der Verzweiflung", den Schöpfer und Aufseher jeglichen Geistes; der Du die Völker zahlreich machst auf der Erde und von allen die erwählt hast, die Dich lieben durch Jesus Christus, Deinen geliebten Sohn, durch den Du uns erzogen, geheiligt und

geehrt hast.

(Hl. Klemens)

Er (*der Engel der Buße*) sagte mir: „Sei geraden Sinnes und werde fehlerlos, dann wirst du sein wie die kleinen Kinder, welche die Schlechtigkeit nicht kennen, die das Leben der Menschen zerstört. Vor allem verleumde niemanden und höre dem Verleumder nicht gerne zu; sonst wirst auch du, der Hörer, Teil haben an der Sünde des Verleumders, wenn du der Verleumdung Glauben schenkst, die du hörst. Denn wenn du es glaubst, wirst du selbst eingenommen sein gegen deinen Bruder. Auf diese Weise also wirst du Teil haben an der Sünde des Verleumders, Es ist etwas Schlechtes um die Verleumdung, sie ist ein unruhiger, böser Geist, der niemals Friede hält, sondern stets bei Zwistigkeiten wohnt. Halte dich also fern von ihm, und du wirst stets Ansehen genießen bei allen. Umgib dich mit Würde, die nichts Schlimmes (*und*) Anstößiges an sich hat, sondern in allem gerade und freudig ist. Tue Gutes und gib vom Segen deiner Arbeit, den Gott dir gibt, allen Bedürftigen schlechthin, ohne zu fragen, wem du geben und wem du nicht geben sollst. Gib allen; denn Gott will, dass man allen von seinen eigenen Geschenken gibt. Die Empfänger aber müssen Gott Rechenschaft geben, warum und wozu sie empfangen haben; wer nämlich in der Not eine Gabe empfangen hat, wird nicht gerichtet werden, wer aber Unterstützungen heuchlerisch erbittet, wird bestraft werden. Der Geber ist frei von Schuld; denn wie er vom Herrn seinen Dienst zur Erledigung bekommen hat, so hat er ihn einfach erledigt, ohne zu untersuchen, wem er geben und wem er nicht geben solle. Und dieser einfach erledigte Dienst ist ehrenvoll geworden vor Gott. Wer demnach so einfach seinen Dienst erfüllt, wird (*in*) Gott leben. Halte also dieses Gebot, wie ich es dir gesagt habe, damit deine und deines Hauses Bekehrung als aufrichtig erfunden werde und dein Herz rein und unbefleckt sei.“

(*Hirte des Hermas*)

Als nun endlich der Drache den Antonius auch hierin nicht nieder ringen konnte, sondern sehen musste, wie er ausgestossen ward aus seinem Herzen, da knirschte er mit den Zähnen, wie geschrieben steht, und, wie von Sinnen, stellte er sich ihm, wie er in seiner ganzen Erscheinung ist, auch in der äußeren Erscheinung dar, nämlich als ein schwarzer Knabe. Als ob er sich unterwerfen wollte, griff er ihn nicht mehr durch Gedanken an, denn er war verscheucht worden, der Listige, sondern sagte mit menschlicher Stimme: "Viele habe ich verführt und die meisten überwunden. Jetzt aber, als ich, wie gegen so viele, auch gegen dich und deine Anstrengungen los ging, bin ich schwach geworden."

Da fragte Antonius: "Wer bist denn du, der so zu mir spricht?"

Und jener rief mit jammernder Stimme: "Ich bin ein Freund der Hurerei; ich habe als meine Aufgabe übernommen die Verlockungen zu ihr und ihre Reizmittel zum Schaden der Jünglinge, und „*Geist der Hurerei*“ ist mein Name. Wie viele, die tugendhaft leben wollten, habe ich getäuscht, wie viele, die enthaltsam waren, habe

ich durch meine Verlockung verführt! Ich bin der, um dessentwillen auch der Prophet die Gefallenen tadelt, wenn er spricht: 'Durch den Geist der Hurerei seid ihr getäuscht worden!' (vgl. Hos 4, 12; 5, 4). Denn durch mich waren sie zu Fall gekommen. Ich bin der, der dich so oft bedrängt hat, der so oft von dir überwunden worden ist."

Antonius aber dankte dem Herrn, fasste Mut gegen ihn und erwiderte: "Man kann dich sehr wohl ganz verachten; denn du bist verfinstert in deiner Seele und schwach wie ein Kind. Ich habe deinetwegen nicht die geringste Sorge mehr: 'Denn der Herr ist meine Hilfe, und ich verachte meine Feinde.'

Als der Verfinsterte das hörte, floh er sogleich voll Furcht über diese Worte und scheute sich, dem Heiligen auch nur mehr nahe zu kommen.

Dies war der erste siegreiche Kampf des Antonius gegen den Teufel oder vielmehr, diese herrliche Tat war in Antonius das Werk des Erretters, "der die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllt werde in uns, die wir nicht im Fleisch wandeln, sondern im Geiste.

Antonius aber glaubte nicht, der Dämon sei besiegt, so dass er nachlässig werden könne und nicht weiter auf sich zu achten bräuchte; auch der Feind hielt sich nicht für überwunden und hörte nicht auf, ihm nach zu stellen; denn er ging wieder herum wie ein Löwe und suchte einen Vorwand gegen ihn. Antonius aber, der aus der Heiligen Schrift gelernt hatte, dass die Anschläge des boshafte Feindes viele sind, übte sich mit aller Kraft in der Askese; denn er dachte bei sich selbst, dass der Teufel, wenn er auch nicht imstande gewesen sei, sein Herz durch die Lust des Fleisches zu verführen, jedenfalls eine andere List versuchen werde, ihm nach zu stellen; denn der Dämon liebt die Sünde übermäßig.

(Aus der Vita des Hl. Antonius)

Darum darf der gefallenen Engel die Christen angreifen:

Gott hat nicht alle Nationen im Land der Verheißung ausgelöscht und fünf Gebiete der anderen Völker übrig gelassen, auch die Sidonier und die Hebräer, damit er einerseits die Hebräer prüft, ob sie seine Gebote halten und am Glauben festhalten, und damit er sie andererseits immerdar in der Kriegskunst übt, so wie geschrieben steht: „Und diese Nationen ließ der Herr übrig, damit durch sie Israel versucht würde... Damit sie hörend seine Gebote erkennen... Um sie den Krieg zu lehren.“ (Ri 3, 1-3) Genau so nimmt er uns nicht alle unsere Leidenschaften weg, sondern lässt zu, dass sie uns bis zu unserem Tode bekämpfen, und zwar nicht weil er schwach wäre oder aus anderen Gründen seinerseits, sondern weil wir ihn dazu veranlassen, aus folgenden Gründen:

- a) Damit wir nicht nachlässig werden, sondern damit wir wachsam, fleißig und vorsichtig sind.
- b) Damit wir die Kriegskunst nicht vernachlässigen und uns die Leidenschaften und Feinde überraschend angreifen und besiegen.
- c) Damit wir immerfort bei Gott unsere Zuflucht suchen und ihn warmherziger um Hilfe bitten.
- d) Damit wir uns nicht stolz überheben, sondern demütig gesinnt sind.
- e) Damit wir von Herzen die Leidenschaften und Laster hassen, die uns unermüdlich

bekriegen.

f) Damit wir geprüft werden, ob wir die Unbescholtenheit, Liebe und Treue in Bezug auf Gott bis zum Ende bewahren.

g) Damit wir dazu bewegt werden alle Gebote zu bewahren und sie nicht im Geringsten zu übertreten.

h) Damit wir praktisch erfahren wie kostbar die Tugend ist und sie nicht aufgeben und uns in Sünden hinein stürzen.

i) Damit der fortwährende Krieg uns zur Erlangung größerer (himmlischer) Siegeskränze dient.

j) Damit wir durch unsere Geduld bis zum Tode Gott verherrlichen, und durch sie den Teufel und die Sünde zu Schanden machen.

k) Damit wir wahrhaftig in der (geistlichen) Kriegskunst geübt sind und uns in der Stunde unseres Todes nicht fürchten, denn dann wird der schlimmste Krieg wider uns losbrechen.

(Hl. Nikodemus vom Berg Athos)

